

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegblätter bei täglich zweimaliger An-
stellung (mit Quasi monatlich 2,20, tünd
Wochen 2,20 einschließlich 46,44 Mkt.
Belegblätter (ohne Anstellungsgeld) bei
Verkauf im öffentlichen Verkauf. Einzel-
nummer 15 Mkt., außerhalb Sachsens 20 Mkt.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/32. Fernruf 25291. Postfachkonto 1008 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kriegsentscheidung. Beilage Nr. 7. Willkommens-
karte (3 mm breit) 11,5 Mkt. Nachträge nach Artikel 13.
Familienangelegenheiten u. Stellenangelegenheiten
10 Mkt. 1. Jahrgang. 20 Mkt. — Nachdruck
aus dem Quellenangebot. Rechte vorbehalten.
Unverlangte Schlußblätter werden nicht aufbewahrt

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Leipzig zum Empfang des Führers gerüstet

Die Reichsmessestadt in einem Meer von Fahnen

Leipzig, 26. März.

Ein geschichtlicher Tag ist für Leipzig angebrochen. Auf den Tag, genau vor zwei Jahren hat der Führer in der großen Maschinenhalle der Technischen Messe gesprochen. Heute ringt der Führer wiederum in dieser Stadt, der er inzwischen die stolze und verpflichtende Bezeichnung Reichsmessestadt verliehen hat, in derselben Halle, die nach seinem Willen zur Feierhalle der deutschen Arbeit geworden ist, um die Seelen und Herzen der Menschen des mitteldeutschen Raumes, der Gaue Sachsen, Thüringen und Halle-Merseburg.

Dah dieses Ringen wieder wie vor zwei Jahren zu einem herrlichen Sieg führen wird, ist heute schon eine unumstößliche Gewissheit, wenn man sieht, wie ein Widerstreben innerer Herzenskräfte, fieberhafter Erwartung, gläubiger Zuversicht und hingebungsvoller Dankbarkeit für den Führer auf den Gesichtern der fleißigen Menschen dieser betriebstüchtigen Stadt liegt, und wie jeder Teilnehmer am Werk war, um der Stadt nicht nur ein festliches Gewand zu geben, sondern auch eine festliche Seele.

Ueber Nacht ist Leipzig in ein Fahnenmeer getaucht. Vom Hauptbahnhof an, der innen und außen golddurchwirkten Grünsmund erhalten hat, ist in den Straßen, die der Führer durchfährt, kein Haus ohne schmückendes Grün und Fahnen zu sehen. Am Eingang der Triumpfhalle ist ein dreiteiliger Ehrenbogen errichtet. Weitere Ehrenpforten grüßen den Führer in den übrigen Feststraßen und am Eingang zum Ausstellungsgelände. Überall schwingen sich Girlanden, Wimpel- und Lichterketten über die Straßen von Markt zu Markt, von Fenstern zu Fenstern. Die besonders würdige Ausschmückung hat das Hotel Dausse erhalten, in dem der Führer, wie händisch bei seinen Leipziger Besuchen, Aufenthalt nehmen wird. Die Parole dieses größten Wahlkampfes aller Zeiten: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer“, grüßt in riesigen Leuchtschildern vom Museum der bildenden Künste und steht in Hunderten und aber Hunderten von Spruchbändern immer wieder.

Viele Hunderttausende von Volksgenossen werden den Führer hören. Zwar laßt die Feierhalle nur einen Bruchteil derer, die Zeuge des historischen Geschehens sein wollen,

Der Wortlaut der Königsberger Führerrede

Den Wortlaut der großen Rede, mit der der Führer und Reichskanzler in Königsberg den Wahlkampf eröffnete, finden unsere Leser im Innern des Blattes.

aber Hunderte von Lautsprechern im Ausstellungsgelände und in den Feststraßen sorgen dafür, daß alle der Stimme des Führers lauschen können. Um 12 Uhr schließen die Betriebe, um 13 Uhr ist Ladenschluß. Obwohl nach dem Frühlingserwetter der letzten Sonntage heute der Himmel ein trübes Gesicht zeigt, wird sich eine Armee der Arbeit in Marsch setzen, um dem Führer ihren unaussprechlichen Dank zu bekunden.

Der große Berg

Der frühere amerikanische Präsident Hoover hat dieser Tage einigen amerikanischen Journalisten eine ganz grobe Enttäuschung bereitet. Nachdem er vierzehn europäische Staaten bereist hatte — übrigens eine ganz ansehnliche Leistung bei seinen 62 Jahren —, wurde er gleich nach seiner Landung in England von einem Schwarm von Berichterstattern angefaßt. Hoover war in Deutschland gewesen, war auch von Adolf Hitler empfangen worden. Nun erwartete man Sen-
tationen von ihm, Ansprache, die sich schon auf der ersten Seite mit dicken Schlagzeilen hätten veröffentlichen lassen. Man stellte die Frage an ihn, die seit Jahren in Europa umgeht und immer wieder aufgeworfen wird; die Frage, die nicht zur Ruhe kommt, weil immer wieder Interessenten neue Schreckensperspektiven brauchen: „Gibt es Krieg?“ Wird der Krieg in Europa ausbrechen, von dem man in Amerika so gern spricht? — Aber nüchtern und sachlich antwortete der frühere Präsident: „Ich glaube nicht daran. Ich glaube nicht an eine augenblickliche Kriegsgefahr.“ Und er fügte hinzu: „Ich möchte niemandem raten, den Völkern Europas gute Ratsschlüsse zu geben, wie sie die Angelegenheiten ordnen sollen, die ganz ihre eigenen sind.“ Wir wären weiter in der Welt, wenn sich diese realpolitische Ansicht allgemein durchsetzen würde. Daß sie es nicht kann, daß sie geheimt und behindert wird, hat zwei Gründe. Der eine liegt in der internationalen Verbreitung kommunistisch-marxistischer Ideen, die, jüdischen Örnern entsprungen, von jüdischen Drahtziehern und bezahlten Funktionären immer wieder in die Massen getragen werden. Der Umbruch in den autoritären Staaten Europas leuchtet als Morgenrot einer umfassenden Zeitenwende auch am Horizont fernere Länder. In Deutschland und Italien ist die soziale Frage gelöst worden. Sie hat eine Vereinigung gefunden, die freilich nichts zu tun hat mit Klassenkampfgedanken und dem kommunistischen Manuskript von Marx und Engels. Statt der Antithese von Kapital und Arbeit entstand die Synthese, die Zusammenfassung beider und die Unterordnung unter den Grundlag des Dienstes am Gemeinwohl. Das ist so unerhört neu, bricht so stark mit allen Vorstellungen, in deren Bann die Gewerkschaftsfunktionäre und Parteifunktionäre seit fast einem Jahrhundert standen, daß diese nun nichts härter fürchten als die Selbstkenntnis, einen Kampf mit falscher Front geführt zu haben. Als Träger des Fortschritts und Wegbereiter der Zukunft fühlten sich doch die marxistischen Funktionäre. Und nun soll eine Umwertung Platz greifen, sollen sie auf einmal gar die Reaktionäre sein, die Neues nicht anerkennen und deren Weltanschauung, geboren aus der französischen Revolution von 1789, altert, schwach und überlebt ist? Freilich läßt sich nicht leugnen, daß es der Nationalsozialismus ist, der den Arbeitern die Erfüllung des alten Traumes gebracht hat, sie würden auf prachtvollen Schiffen die Meere befahren; es ist auch Tatsache, daß im faschistischen Italien für den Handarbeiter besser gesorgt wird als je zuvor. Aber darf man das ausgeben, den Akt abgeben, auf dem man steht? Kann man sich überhaupt durchringen zu dem Eingeständnis, daß der Weltkrieg weltanschaulich nicht von denen gewonnen wurde, die äußerlich als stahlharte Sieger hervorgingen? Nein; dieser Berg ist zu hoch. Ueber den kommt man nicht hinüber, will man nicht hinüberkommen. Marxismus und Indentum befinden sich im Existenzkampf, und dem Liberalismus geht es genau so. Die Gefahr aber kommt vom „Faschismus“ . . .

Doch auch für andere ist der „Faschismus“ ein Schreckenswort. Sie ziehen den Nutzen daraus, daß man den Teufel der „faschistischen Gefahr“ den Massen an die Wand malen kann, um sie dahin zu lenken, wohin man sie haben will. Ein sonderbares Bündnis faschischen Kapitalismus und Sozialismus in dieser Hinsicht. Durch die Welt geht eine riesige Welle der Aufrüstung. Wären sonst Arbeitslose auf der Straße liegen, in den Rüstungsbetrieben herrscht Hochkonjunktur, werden Ueberstunden gemacht, und die Rüstungsgewinne verkleinert, damit sie in den zu veröffentlichen Bilanzen noch anken hin nicht gar zu umfangreich in Erscheinung treten. Wenn die Welt unruhig ist, blüht der Beiz der Waffenfabriken. Von jeher haben die Kanonen-

Francos Truppen in Eilmärschen auf Lerida

Vollstetistische Stellungen umzingelt - Vormarsch auch in Richtung Valencia

Bilbao, 26. März.

Wie aus dem Heeresbericht vom Freitag hervorgeht, stehen die nationalen Truppen nach Niederbringung zahlreicher schwerbesetzter vollstetistischer Stellungen ihren Vormarsch im nördlichen Aragon in Eilmärschen in Richtung auf Lerida, die Hauptstadt der gleichnamigen katalanischen Provinz, fort.

Die Truppen des nördlichen und des südlichen Kampfabschnittes der Quercu-Front konnten westlich von Sarriena die Verbindung miteinander herstellen, wodurch das gesamte Alcobierre-Gebirge mit seinen wichtigsten spanischen Stellungen einzeln isoliert ist und allmählich gefäubert werden kann. Bei Huesca breiten sich die Nationalen strahlenförmig, insbesondere längs der Hauptstraße nach Barbastro und Verida nach Osten, aus. Am Ebro stehen die Truppen des Generals Yague nach der Einnahme des wichtigsten vollstetistischen Stützpunktes Dujalaros nur noch 70 Kilometer von Verida entfernt.

Auch im südlichen Aragon konnte südlich von Alcantara der Vormarsch überaus rasch fortgesetzt werden. Hier stehen die nationalen Truppen im Abschnitt Alcorisa bis über den Oberlauf des Guadalope-Fusses in Richtung auf die Hauptstraße Alcantara-Valencia vor und erobern das Städtchen Castellote.

Disziplinlosigkeit in der Roten Armee

Moskau, 26. März.

Die vielen im Laufe der letzten Zeit von der Sowjetregierung getroffenen Maßnahmen, die zu einer Festigung

der Disziplin in der Roten Armee führen sollten, haben einstweilen fast gar keinen Erfolg gehabt. Sie konnten es auch nicht, da auf der anderen Seite der Armee selbst durch die Erweiterung der Machtbefugnisse der politischen Kommissare alles daran lag, die Kommandogewalt der Offiziere und damit ihren Einfluß auf die Truppenführung einzuschränken. Die Folge davon sind zunehmende Unbotmäßigkeit und Uebertretungen einfacher Gebote der militärischen Disziplin.

Diese haben in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß sich sogar das Blatt der Roten Armee, die „Krasnaja Swesda“, veranlaßt sieht, scharf dagegen Stellung zu nehmen und auf die Gefahren hinzuweisen, die ein Nachlassen der Disziplin mit sich bringe. Aus den Ausführungen ist zu entnehmen, daß in vielen Truppenteilen eigenmächtiges Verlassen des Dienstortes und ähnliche Dinge an der Tagesordnung sind. Da dadurch namentlich bei den Fliegertruppen große Materialschäden eingetreten sind, da es vielfach zu Unglücksfällen, Abstürzen von Flugzeugen und ähnlichem gekommen ist, werden die betreffenden Kommandeure, weil sie nicht „rechtzeitig durchgegriffen“ haben, zur Verantwortung gezogen werden. In zunehmendem Maße ist es auch zu Ausschreitungen in der Trunkenheit und zu schweren Verletzungen der Disziplin gekommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verantwortung dafür, die von den höheren Offizieren aufgebürdet wird, tatsächlich von den politischen Kommissaren, also von der Regierung selbst, zu tragen wäre, da sie ja durch die Erweiterung von deren Machtbereich zur zunehmenden Politisierung der Armee und damit zu einer Untergrabung der Disziplin selbst beitragen hat.

Auch Czech verläßt die Prager Regierung

Prag, 26. März.

Die Deutsche Sozialdemokratische Partei gab Freitagabend eine parteiamtliche Mitteilung aus, aus der hervorgeht, daß Gesundheitsminister Dr. Ludwig Czech auf sein Postesukille verzichten will.

Vor der Ausrufung der neuen Manting-Regierung

Tokio, 26. März.

Wie die japanische Nachrichtenagentur aus zuverlässiger Quelle mitteilt, soll am 28. März eine „Erneuerungsregierung der chinesischen Republik“ in Nan-

king ausgerufen werden. Diese werde erklären, daß sie ihre Politik zur Erneuerung Chinas in Zusammenarbeit mit der provisorischen Regierung von China in Peking durchführen werde.

Japanische Jugendabordnung besucht Deutschland. Eine größere Abordnung japanischer Jugendverbände reist am 27. Mai nach Deutschland ab. Nach dem Eintreffen in Deutschland, Anfang Juli, ist ein dreimonatiger Aufenthalt im Reich vorgesehen. Japan erwartet eine Abordnung deutscher Jungen für Mitte August.

Churchill nach Paris abgereist. Winston Churchill beabsichtigt am Freitag zu seinem geplanten Besuch nach Paris. Er wird drei bis vier Tage in der britischen Botschaft Aufenthalt nehmen und Besprechungen mit führenden französischen Politikern haben.

Heute Beilage:

Unsere Wehrmacht